

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

153 (1.4.1916) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4914

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Verlagsstelle über den Abnehmer abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugpreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Belgische Post) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben**  
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien- und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die nebenpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 50 Pf. Tages- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechendes Nachlass nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton, F. H. Kerner; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg

### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

**Großes Hauptquartier, 1. April, vormittags.** (W.L.B. Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Bei St. Oloi wurden englische Handgranatengriffe abgeworfen. Lebhafteste Kämpfe spielten sich zwischen dem Kanal von La Bassée und Neuville ab. Nordwestlich von Ypern entwickelte die französische Artillerie sehr rege Tätigkeit. Wir nahmen die feindlichen Stellungen an der Aisnefront unter wirksamem Feuer.  
In den Argonnen und im Maasgebiet fanden heftige Artilleriekämpfe statt.  
Unsere Kampfflieger schossen vier französische Flugzeuge ab, je eins bei Laon und bei Nogeville (in der Woivre), in unseren Linien je eins bei Bille-aux-Bois und südlich von Hautcourt dicht hinter der feindlichen Front. — Der französische Flugplatz Rosny (westlich von Reims) wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Keine besonderen Ereignisse.  
Hiernach scheint es, als ob sich der russische Ansturm zunächst erschöpft hat, der mit 30 Divisionen, gleich über 500 000 Mann und einem für östliche Verhältnisse erstaunlichen Aufwand an Munition in der Zeit vom 18. bis 28. März gegen ausgedehnte Abschnitte der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg vorgetrieben worden ist. Er hat dank der Kaiserzeit und zähen Ausdauer unserer Truppen keinerlei Erfolge erzielt.  
Welcher große Zweck mit den Angriffen angestrebt werden sollte, ergibt folgender Befehl des russischen Höchstkommandierenden der Armeen an der Westfront vom 4. (17.) März Nr. 537.  
„Truppen der Westfront! Ihr habt vor einem halben Jahre, stark geschwächt, mit einer geringen Anzahl Gewehre und Patronen den Vormarsch des Feindes aufgehalten und, nachdem ihr ihn im Bereich des Durchbruches bei Wolobetschno aufgehalten habt, eure jetzigen Stellungen eingenommen.“  
Seine Majestät und die Heimat erwarten von Euch jetzt eine neue Heldentat: Die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches! Wenn Ihr mochtet an diese hohe Aufgabe herantreten, so bin ich im Glauben an Euren Mut, an Eure tiefe Ergebenheit gegen den Zaren und an Eure heilige Liebe zur Heimat davon überzeugt, daß Ihr Eucere heilige Pflicht gegen den Zaren und die Heimat erfüllt und Eure unter dem Joche des Feindes seufzenden Brüder befreien werdet. Gott helfe uns bei unserer heiligen Sache!

**Balkankriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.  
**Oberste Heeresleitung.**  
Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.  
Wien, 1. April. (W.L.B.) Amtlich wird verlautbart:  
**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Bei Olyka nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Detachments ein, errieten die Hindernisse

## Ein erfreuliches Ergebnis.

In der Reichstagskommission, welche sich mit der U-Boot-Frage und den bezüglichen Anträgen der Parteien befaßt, ist nunmehr, unseren an dieser Stelle angeedeuteten Erwartungen entsprechend, ein einmütiger Beschluß sämtlicher Parteien zustande gekommen, dessen Grundlage im wesentlichen die vom Zentrum aufgeworfene Formel bildet.  
Dieses Ergebnis ist nach mehr als einer Seite hin höchst erfreulich. Zunächst hat die regierungsseitig zugestandene Aussprache über alle diese kritischen Dingen den Volksvertretern erwünschte Gelegenheit gegeben, die tiefgehende und alle Schichten der Bevölkerung erfassende Bewegung zu fördern und die Vereitigung der zu ihr Anlaß gebenden Ursachen zu erstreben. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, sowie alle anderen in Betracht kommenden Chefs der Reichsbehörden haben sich offen und rückhaltlos über alle, wie kaum bei einem anderen Gegenstand so engmaschig ineinander greifenden Fragen militärischer, wirtschaftlicher und politischer Natur ausgesprochen, deren genaue Kenntnis zur Beurteilung des U-Bootkrieges und seiner Anwendungsart erforderlich ist. Die Volksvertreter erhielten, wie man versichert, den Eindruck, daß nichts verabsäumt wird, um im Kriege gegen unseren schmerzlichen Feind alle uns zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden. Was ja am meisten Beunruhigung in der Bevölkerung schuf, war die weitverbreitete Meinung, daß andere als militärische Erwägungen in der Angelegenheit mit im Spiele seien, daß man sich namentlich an bestimmten politischen Stellen des Reiches von Stimmungen leiten lasse, die der Erzielung eines kraftvollen militärischen Erfolges hinderlich sein könnten. Wir wissen nunmehr aus Informationen von maßgebenden Stellen, daß der U-Bootkrieg in der angelegentlichsten Weise geführt wird, und daß bei allen in Betracht kommenden Anzeichen die für Anwendung der Kriegsmittel zur See erforderliche Entschlossenheit vorhanden ist. Darum auch konnte eine volle Einigung der Parteien, mit der einzigen Ausnahme des Abgeordneten Ledebour als des Vertreters der neuen sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, zustande kommen. Dieser Umstand gibt uns die Gewißheit dafür, daß die Sorgen und Beunruhigungen als ausgeschaltet betrachtet werden können.  
Der Kernpunkt des Streitfalles ist doch der: Ist Gewißheit darüber vorhanden, daß die militärische Verwendung der U-Boote die durch ihren Gebrauch angestrebt werden politischen Erfolg erzielt? Wer möchte nach der einen oder anderen Seite hin diese Frage mit aller Entschiedenheit beantworten? Das kann nur diejenige Stelle, die über die wohllofen verwickelten politischen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen vermöge ihres Amtes einwandfrei unterrichtet ist. Einen gewichtigen Einfluß haben bei der jetzigen Kriegs- und Wirtschaftslage in derlei Entscheidungen

selbstverständlich die Neutralen. Unverkennbar ist, daß im selben Augenblicke, in dem die bis jetzt wenigstens offiziell noch neutrale Großmacht gegen uns Stellung nehmen würde, auch die anderen bislang neutralen Staaten sich entscheiden müßten. Wie diese Entscheidung bei dem jetzt schon mit Erfolg geübten wirtschaftlichen und politischen Druck Englands beschaffen sein würde, steht nach Lage der Dinge außer allem Zweifel. England unternimmt ja alle Anstrengungen, die Neutralen glauben zu machen, daß der deutsche U-Bootkrieg auch die rücksichtslose Vernichtung neutraler Schiffe zum Ziele habe, und es deutete die Reichstagsanträge ebenfalls in diesem Sinne weitlich aus. Natürlich kann davon gar keine Rede sein, daß es deutsche Absicht wäre, die neutralen Schiffe, soferne sie sich an die gestellten Bedingungen halten, irgendwie zu belästigen. Was aber verlangt werden muß und was auch in dem Beschluß des Reichstages zum Ausdruck kommt, ist, daß wir unter keinen Umständen uns die wirksame Waffe des Unterseebootes entwickeln lassen und daß wir bei Behandlung dieser Frage mit auswärtigen Staaten uns die volle Freiheit im Gebrauche dieser Waffe wahren. Damit wird man einseitig den berechtigten Interessen der Neutralen gerecht, andererseits wird die Entschlossenheit und Geschlossenheit des deutschen Volkes feierlich bekräftigt, daß es gewillt ist, alle militärischen Nachmittel, also auch die zur See gegebenen, gegen seine Feinde anzuwenden.  
Eine solchergestalt bekundete Entschlossenheit muß dem Auslande und namentlich dem bereits triumphierenden England nachdrücklich zum Bewußtsein bringen, wie unerschütterlich und unüberwindlich der deutsche Siegeswille im Volke lebt, das gar nicht daran denkt, England zuliebe auf den Gebrauch der seiner Flottenmacht zu Gebote stehenden Atomkraft zu verzichten, das vielmehr im Glauben, es wolle den unangebrachten Rücksichten, in einer alle Schichten erfassenden Bewegung die Anwendung dieser Waffe förmlich forderte. Das ist eine ganz anders gelagerte und ganz anderen Beweggründen entsprechende innere „Krisis“, wenn dieses Wort überhaupt angewandt werden soll, die sich von denjenigen in anderen Ländern sehr wesentlich unterscheidet, die uns und die Regierung nur das Herz stärken kann. Soffentlich darf man nun aber als Ergebnis und Lehre der Erörterungen erwarten, daß die Regierung aus den Vorgängen erkannt hat, daß sie bei rückhaltlosem Vertrauen auch auf rücksichtslose Unterstützung des gesamten Volkes rechnen darf, und daß dann ebenso wie den Maßnahmen der Heeresleitung auch den Entschlüssen der politischen Stellen des Reiches unerschütterliche Zuversicht entgegengebracht wird. Vertrauen gegen Vertrauen! Das sichert uns den Sieg!

und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück.

Südöstlich von Siemikowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturmbühnen vorzuschieben, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff vereitelt.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Weiter feste die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Dolomitenbrückenkopf, im Fella-Abschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Frontkämpfen. Italienische Angriffe gegen die Frontstücke zwischen dem großen und kleinen Val und bei Schludersbach wurden abgewiesen.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts von Belang.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer Feldmarschallleutnant.

**Der Krieg zur See.**  
Zur Aenderung der Londoner Deklaration.  
Kopenhagen, 1. April. (W.L.B.) Verlingste Tidende meldet zur Aufhebung des Paragrafen der Londoner Konvention durch England: Mit der letzten englischen Verordnung kehrt man also zu den Regeln eines weniger zivilisierten Zeitalters ohne Völkerrechtsbegriffe zurück. Die praktischen Wirkungen auf die Neutralen werden möglicherweise leicht ernst sein.  
Washington, 1. April. (W.L.B.) Die Vereinigten Staaten haben bei Deutschland angefragt, ob ein deutsches Unterseeboot den „Mandrier-Enaiver“ verlegt habe.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

**Der französische amtliche Bericht.**  
Paris, 1. April. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: In den Argonnen wiesen wir zwei Handgranatengriffe auf die Stellungen nördlich von Woocourt ab. Westlich der Maas veranlaßte sich die Heftigkeit der Beschussung von Malancourt. Im Laufe der Nacht richteten die Deutschen eine Reihe von Maschinenkanonen auf drei Seiten auf das Dorf, das einen vorragenden Winkel unserer Linie bildete und das eines unserer auf Vorposten stehenden Bataillone besetzt hielt. Nach erbittertem, die ganze Nacht dauerndem Ringen, das dem Feinde beträchtliche Opfer kostete, räumten die Truppen das in Trümmer liegende Dorf, dessen Ausgänge wir besetzt halten. Westlich der Maas war die Nacht ruhig. In der Woivre versuchten die Deutschen dreimal, uns das Werk Sandromont zu entreißen. Alle Versuche wurden abgewiesen. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden.  
Paris, 1. April. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Südlich der Somme verursachte der Feind nach Artillerievorbereitung eine Reihe von Handgranaten gegen unsere feinen Posten in der Gegend von Compiègne. Alle Versuche scheiterten. In der Champagne brachte unser Feuerbeschießer deutsche Schützengräben südlich von Sainte-Marie-aux-Bois zum Einsturz. Ein deutsches Flugzeug wurde durch unsere Flugzeugabwehrkanonen zum Absturz gebracht und fiel in Flammen nach, in den feindlichen Linien nördlich von Tachure zu Boden. In den Argonnen beschoß unsere Artillerie Truppen, die auf Barennes marschierten. Westlich von der Maas nahm die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Malancourt ab. Der Feind machte während des Tages keinen Versuch, aus dem Dorfe hervorzubrechen. In der Gegend von Mori konnte der Feind nach heftigen Artilleriefeuern gegen 6 Uhr abends einen heftigen flammenden Angriff gegen unsere Stellungen nördlich von der Höhe 295 und besetzte ihn mit Sprengfeuer kämpferischer Granaten. Die Deutschen konnten einen Augenblick in einigen Abschnitten unserer ersten Linie Fuß fassen, wurden aber durch einen lebhaften Gegenangriff unserer Truppen zurückgeworfen.

Ein anderer feindlicher Angriff wurde etwas später westlich von dieser Stellung angelegt, scheiterte aber schon in seinen Anfängen gänzlich. Südlich der Maas und in der Woivre ereignete sich ein feindlicher Unterfangen bei Barbinay beschoßen. Unser Feuer auf eine feuernde deutsche Batterie sprengte mehrere Munitionswagen in die Luft.  
**Zufrieden:** Einer unserer Flieger brachte im Laufe eines bewegten Kampfes einen Aviatik-Flieger zum Absturz, der in unsere Hände bei Wippe in der Gegend von Weisort fiel.  
**Belgischer Bericht:** Nach einem verhältnismäßig ruhigen Morgen nahm der Weichselkampf am Nachmittag den Charakter großer Heftigkeit an, besonders in den Abschnitten von Kerpsje und Dymuiden.

**Kleinere Kriegsergebnisse der neutralen Seeschifffahrt.**  
Kann die Vereinigte Kopenhagener Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kopenhagen die Dividende von 8 Prozent auf 25 Prozent für das Jahr 1915 steigern, so verteilt, nach der Post. Jg., die Dampfschiffahrtsgesellschaft Fern, dem Marineminister Präström gehörig, eine Dividende von 216 Prozent; für die letzten drei Jahre wurden „nur“ je 20 Prozent ausgeschüttet.

**Militärische Vorbereitungen in Holland.**  
Amsterdam, 31. März. (W.L.B.) Handelsblad meldet: Die Güterwagen, die seit dem 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seither vorübergehend freigegeben waren, wurden heute von den Behörden requiriert. Wagen, die heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden; die anderen wurden wieder ausgeladen.

**Asquith in Rom.**  
Rom, 1. April. (W.L.B.) Meldung der Agenzia Stefani: Am Freitag abend hat der Minister des Äußern Sonnino zu Ehren des englischen Premierministers Asquith ein Essen gegeben, an dem u. a. Ministerpräsident Salandero, die Minister, die Botschafter und die Gesandten der alliierten Mächte teilnahmen.

Rom, 1. April. (W.L.B.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani begrüßte Sonnino bei dem gestrigen Festmahl den Premierminister Asquith im Namen der Regierung und Bevölkerung mit einem Hinweis auf die althergebrachte Freundschaft zwischen England und Italien, die ebenso auf Vertrauen und Sympathie, wie auf Uebereinstimmung ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen beruhe und jetzt durch die Waffenbrüderschaft und den Bündnisvertrag mit den anderen Alliierten verstärkt werde, durch dessen sie den beispiellosen Kampf für die Gerechtigkeit und die Freiheit der Völker forsetzten. Der Redner erhob zum Schluss sein Glas zu Ehren des englischen Königs und der alliierten Staatsoberhäupter und auf Asquiths Gesundheit. Ministerpräsident Asquith antwortete mit dem Dank für den ihm gewordenen herzlichen und begeisterten Empfang, betonte die Stärke der seit mehr als einem halben Jahrhundert bestehenden Bande zwischen den beiden Völkern trotz der Entfernung zwischen ihnen und der Verschiedenheit ihrer Temperamente und sprach von einem Bruderbündnis, in dem beide Völker gerade in der Schicksalsstunde, als ihre gemeinsamen Anbrüche und Grundzüge bedroht gewesen seien, gestanden hätten, und welches nun die Freiheit und die Rechte aller Völker, der weniger mächtigen wie der mächtigsten, trotz der härtesten Prüfung verteidige in unerschütterlichem Vertrauen auf den endlichen Triumph. Er trank auf das Königshaus und auf Sonnino, in seinem Gruß an den „ersten Soldaten Italiens“ den Gruß der englischen Nation an die ruhmreiche italienische Armee zu ersehen.

Berlin, 1. April. (W.L.B.) Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Mittwoch, den 6. April, nachmittags 3 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen der Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes.

Braila (Rumänien), 31. März. (Zeff. Jg.) Bisher sind 1 1/2 Millionen Liter Wein nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn verkauft worden. Die Preise schwanken zwischen sieben und elf Lei der Dekaliter ab Grenze. Die Tendenz ist fest. Weitere größere Verkäufe stehen in Aussicht.

Armeelieferungsandal in Kanada.  
Notterdam, 1. April. (W.L.B.) Der Raabode erfährt aus London, daß nach einem Telegramm aus Ottawa die dortige Armeelieferung in einen Armeelieferungsandal verwickelt ist. Drei Personen sollen 1 Million Dollars an Weichungsgeldern erhalten haben.

Die internierten Serben in die Heimat entlassen.  
Belgrad, 1. April. (W.L.B.) Die Belgrader Nacht meldet: Das Armeekommando gestattete auf Vorschlag des Generalgouverneurs von Serbien, daß die in Oesterreich-Ungarn internierten Serben in die Heimat zurückkehren dürfen. Die Internierten werden zu je 800 nach und nach nach Serbien zurückbefördert werden.



**Lokales.**

**Karlsruhe, 1. April 1916.**

Ein Kaminbrand entfiand gestern abend 9.55 Uhr in einem Hause der Herrenstraße. Die alarmierte Feuerwache brauchte nicht in Tätigkeit zu treten.

Unfall. Gestern vormittag fuhr ein Fuhrmann von hier mit seinem Wagen in der Kaiserallee kurz vor einem herannahenden Straßenbahnwagen auf das Gleis, was zur Folge hatte, daß der Straßenbahnwagen mit dem Fuhrwerk zusammenstieß und dieses umwarf. Personen wurden nicht verletzt.

X Festgenommen wurden: 7 Subjekte, 1 Maschinist, 1 Nachwächter, sowie ein Stützer wegen umfangreicher Diebstähle in einer hiesigen Fabrik, eine Hauswirtschafterin von Eberbach, welche von einem Fuhrwerk herunter eine Kanne mit Milch entwendete, sowie ein Goldarbeiter wegen Diebstahls.

**Letzte Nachrichten**

Konstan, 1. April. (W.L.B.) Im Konstanzer Hof ist vorgestern abend Generalleutnant von Schönberg gestorben. Er führte im Felde eine Ersatz-Brigade der Armeegruppe von Helfenhausen und war früher Stabschef der 1. Königlich Preussischen Kavallerie-Brigade. Die Leiche wird heute nachmittag 3.30 Uhr mit militärischen Ehren in die Heimat übergeführt.

Rom, 1. April. (W.L.B.) Der Senator Herzog von Avarna, früherer Votschafter in Wien, ist gestern nachmittag gestorben.

Deutsche Schiffe für das belgische Hilfskomitee. London, 1. April. (W.L.B.) Neuter, Unterhaus. Lord Robert Cecil erklärte, die Regierung habe in Uebereinstimmung mit den Verbündeten beschlossen, dem belgischen Hilfskomitee zu gestatten, durch Vermittelung einer holländischen Gesellschaft deutsche Schiffe in neutralen Häfen zu verladen unter strengen Bedingungen, durch die verhindert werden soll, daß dem Feinde daraus irgend ein nennenswerter Nutzen erwachse.

Der Kronprinz von Serbien mit Pasifik in London. London, 1. April. (W.L.B.) Der Kronprinz von Serbien und der serbische Ministerpräsident sind gestern mittag hier eingetroffen und von dem Prinzen Albert, mehreren Ministern, Lord French und einer noch vielen Tausenden zählenden Menschenmenge empfangen worden. Später wurde der Kronprinz im Buckinghampalast vom Könige und der Königin empfangen, die heute ein Frühstück zu seinen Ehren gaben.

**Kritik an der Expedition nach Mesopotamien.**

London, 1. April. (W.L.B.) Oberhaus. Lord Bessford fragte, ob der general, der jetzt in Kut-el-Amara eingeschlossen sei, für den Vorrat seiner Vorgesetzten ausgeführt habe. Eine Niederlage in Mesopotamien würde den Verlust des englischen Prestiges bedeuten. Die Türken würden sagen können, daß sie die Engländer nicht nur in Europa, sondern auch in Asien geschlagen hätten. Diese Nebenexpeditionen seien Sargzähnschiffe, die nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen unternommen würden. Die Expedition hätte nicht ausruhen dürfen, bis es absolut sicher war, daß sie General Townshend erreichen könne. — Lord Islington sei bereit, Einzelheiten über die Unternehmung in Mesopotamien zu veröffentlichen.

**Der Kampf um die allgemeine Wehrpflicht.**

London, 1. April. (W.L.B.) Die Times melden aus Glasgow vom 30. März: 363 Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Drei weitere Arbeiterführer sind auf Veranlassung des Munitionsinisters verhaftet worden. Dasselbe Blatt schreibt: Eine ernste parlamentarische Lage entwickelt sich infolge der Rekrutierungsfrage. Die Rede des Ministers Long vom Mittwoch hat die Mitglieder des unionistischen Kriegskomitees überzeugt, daß die Regierung nicht bereit ist, die allgemeine Wehrpflicht anzunehmen, und es sieht unwahrscheinlich aus, daß Bonar Law am nächsten Dienstag eine befriedigende Lösung über die Haltung der Regierung geben wird. Das unionistische Kriegskomitee beabsichtigt, wenn nötig, eine Abstimmung im Unterhaus herbeizuführen, und wenn das liberale Kriegskomitee seine Stimme mit ihm vereint, würde eine kritische parlamentarische Situation entstehen. Das Unterhaus ist beunruhigt und in kritischer Stimmung und die Entscheidung kann nicht länger aufgeschoben werden.

**Verschiedene Nachrichten.**

Merseburg, 1. April. (W.L.B.) Gestern hat in einem hiesigen Hause der aus Halle stammende emeritierte Pastor Nietzschmann an einem Wahnsinnsanfall sein dreijähriges Töchterchen getötet, seinen sechsjährigen Sohn schwer verwundet und sich selbst erschossen. Der Mord liegt in die hiesige Klinik überführt worden. Es besteht Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Eine Menterei der Australier? Berlin, 30. März. Die V. J. a. W. meldet aus San Francisco: Der aus Australien eingetroffene ameri-

kanische Dampfer „Sonoma“ hat Einzelheiten über die Rekrutierung australischer Soldaten überbracht, die sich vom 14. bis 16. Februar in den Truppenlagern bei Sydney (Australien) abspielte. Als Grund wird die Vernehmung der Exzerzierstunden, das Bekannwerden der schweren Verluste der australischen Soldaten bei den Daranellen und die scharfen Strafen gegen australische Freiwillige in Mesopotamien angegeben. In der Nacht zum 15. Februar besetzten 18.000 erst kürzlich eingeleitete Soldaten den Bahnhof und die Vororte von Liverpool bei Sydney und verhinderten die Abfahrt der Züge. Am nächsten Morgen führten die Exzerzierstunden nach Sydney und den Nachbarstädten, wo sie länger als 24 Stunden wie Vandalen hausten. Es gelang schließlich, der Anführer Herr zu werden, nachdem viele Soldaten und Anführer getötet oder verwundet worden waren.

**Auswärtige Gestorbene.**

Regelsburg: Jakob Reislager, Kaufmann, 69 Jahre. \* Rosbach: Karoline Münch geb. Dahm, Stationsvorsteherin-Witwe, 66 Jahre. \* Freiburg: Franziska Reimann geb. Haber, 81 J.; Frau Hofrat Wihler, Laura geb. Dreher; Ferd. Steinhart, Priv. \* Dittelhau: Maria Theresia Dörz, 54 J. \* Neustadt: Joh. Ludwig Gaudel, Privat, 86 J. \* Saig: Heinrich Böckler, Landwirt, 54 J. \* Rudau: Frau Marie Lint, Witwe geb. Schorr, 61 J. \* Waldhausen: Joh. Philipp Hügel, Viehwirtschaftsbesitzer und Gastwirt zum „Lamm“, 59 J. \* Konstanz: Kaiser Gerle, Metzgermeister, 82 J. \* Baden-Waden: Fel. Verta Wed, 69 J. \* Heideberg: Heinrich Spengler, evang. Stadtpfarrer a. D., 83 J. \* Oberwasser: Vinzenz Friedmann, Gemeinderat, 68 J. \* Offenburg: Frau Cäcilie Schwara (S. Schwarz Witwe); Magdalena Schner geb. Hummel, 68 J. \* Altenheim: Jakob Rinkel IX, 45 J.

Sieru: Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 6

**Geschäftliches.**

Wie oft wurden schon durch massenhaftes Anfeuern von Heberd und Karren die Gräber unserer Sommerfreude betrauert, wenn nicht auch in Frage gestellt durch Vererbung von feingemahltem Kainit (Sondermarke 1 ohne Julek, Sondermarke 2 mit Julek von Nieslar zur Verhütung des Zusammenbackens) kann in solchen Fällen die Erde getretet werden, indem dieses erprobte Unkrautvernichtungsmittel an einem klaren Morgen im Tau auf das mit Heberd befallene Feld ausgebreitet wird. Das Unkraut muß sich zu sicherer Wirkung noch in seinem Jugendstadium befinden, also der Heberd erst 4-8 Blätter haben, und muß der Kainit in Mengen von 4-5 Ztr pro Morgen angewandt werden. Der Erfolg ist bei richtiger Anwendung ein durchschlagender.

**Kaiserstuhlweine**

Beste Bezugsquelle 913  
**L. Bastian** Endingen-Kaiserstuhl.

Vorausichtige Bitterung am 2. April: Heiter, etwas wärmer.  
Schneefrost 166, gefallen 8. Nebl 237, gefallen 9. Regen 420, gefallen 7. Mannheim 347, gefallen 7.



Denkt an uns!  
Sendet  
**Galem Aleikum**  
und  
**Galem Gold**  
Zigaretten.  
Willkommenste Liebesgabe!  
Preis Nr. 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pfd. Stück.  
30 Stück feldpostmäßig verpackt portofrei!  
50 Stück feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Porto!  
Orient Tabak u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden.  
Joh. Hugo Zitz, Hoflieferant S.M. Königs-Bochsen.  
Trusifrei!

**Darmstädter Hof Karlsruhe Ecke Zirkel u. Kreuzstr.**

**Möbel!**  
Ständige Ausstellung großer Anzahl eingerichteter Zimmer  
Ergänzungs-Möbel jeder Art  
Sachgemäße Ausstattung ganzer Wohnungen  
**Holz-Gutmann** (vormals Holz & Weglein)  
109 Kaiserstr. 109.

Aber net dachtste meine, Herr Medakbeer, ich hätt en Horn, weil noch keine von unsre Döhdere en Mann hat — o liebe Zeit, sie hätte scho ganz haue kenne, wann die grollt hätte. Mei Döhdere sinn net so!

Unser Aweiltältsche, d'Edith, die ich so gar jetzt 2 Woche vor ihrer Hochzeit gichtame un' hat aus Patriotismus ihr Verlobung rückgängig gemacht! Sie hat nämlich gese, daß irgendwo in Deutschland d' Junggesellesteier eingeführt wird un' do hotte denkt, sie will s'Waterland net un' e Junggesellesteier bringe und hat ihrem Bräutigam getündigt. — Ich des vielleicht net en ruhender Zug von meiner Edith? — Gottfinklich beirat' jetzt ihr ehemalige Bräutigam net e annerer, denn sonst wär's ewe noch besser gweil, wann-en d'Edith bhalte hätt. Wisse, Herr Medakbeer, s'ißt mir uff d'r Welt, was gerscht ist, als die Junggesellesteier. Das kann ich als Mutter von 3 ledige Döhdere am beschte beurteile — die Schteier war ehnder am Blas als Bundermarke. Zwerbaapt jetzt, wo die Mädchen nimmer so schleglich sinn in d'r Auswahl als wie bisher. Netlich hob ich e Seiratsguch in-ere Zeitung alese. Sie hot aberhe:

Gesichtes Mädchen, besieren Alices sucht passende Partie. Feldheimfähigkeit nicht erforderlich; arbeitsverwendungsfähig genügt. Militärtaubstumm mit Kleinvermögen. Photographie Nebenbedingung.

Also des Mädele ich bescheide, indem dahes-er geniegt, wann einer Militärrente besiecht. Kor des eine wunderet mich, dachtste noch net emol ihm die Photographie verlang — wer weiß, vielleicht hatte Angst, sie miest sonst a die ihre einhüde. Aber trotzdem ein Zeichen der Zeit!  
Also, mei' Eufschadlusle ich jetzt Refruul! Wer hätt des denkt? Na, wisse-Se, schade duffen grad mir, denn wann-er jetzt emol e zeitlang in d'r Fremde ist, nord lernt-ers widder ehnder schäde, was-er an mir eigentlich ghat hat. Un' ob-er heim Militär sein' Vorgesiege a so d'r Mund anhängt, als wie-ers als mir gmacht hat? Ich glaab net, dort werd-er sich scho zu beherrische wiisse. Ich mögt'n norre emal fehe, wann-er als morgens sei' Sättfick nicht un' obends seine Hofe hätt, was ich als meichästns bisher für ihn gmacht hab. Un' wer werd'm als morgens sei' Waschwasser wa'ren mache, un' sei' Hausgeschlaue uff de Die lege, damit

dachtste wann sinn bis-er heimkommt? Un' wie hat als der Mann gscholt, wann d' Zeitung net grad mittags 12.26 Uhr uff'm Tisch glege ist!

Des ich jücher: Seitdem daß mei' Mann fort ist, ichs dabeim wie im Himmel, so rubig. Wisse, die ganz Zeit wo-er dabeim gweil ist, dat-er mir wie a' bruddle ghat un' an dem un' an felleim rum-zümgle. Mei' Döhdere, die hem als sei' Wörtle von die Kleider un' vom Seirate schwäde derje. Un' wannie emol iver e Freundin odder iver e Bekannte odder iver sonst jemand sich unnerhohet henn, nord wars a net recht — ja, sagste emol, von was solle denn jo Mädchen sonst iverhaupt redde? — Wisse, in der Beziehung sinmer froh, wann m'r e Weile unner Ruh' henn, un' ich muß sage, Seimweh hammer bis jetzt noch feins nach unserm Vadder ghat. Natierlich hoße mir alle, daß d'r Krieg vorher v'rbei ist, bevor daß mei' Eufschadlus ausgebildet ist.

Allerdings jetzt hemmer scho widder en Feind, indem daß m'r jetzt a noch mit Portugal uff-em Kriegsfuß lene. Die Sach scheint so zwar net so schlimm zu sei', denn wo's unfer Großmutter glege hat, nord hatte bloß glogt: „Sich anfangs zum Rachel!“ — Un' wann's unfer Großmutter noch ums Rache ist, nord braucht's un' net uns Leute zu sei'. In ihrem Innere lachte zwar blöde über die Dummheit von die Mensch. Zwer's End vom Krieg weisste allerdings mir, obwohl die alte Zeit oft ganz riddige Vorahnunge henn, nord die letzte Woch, do hatte emol zu-m'r glogt, daß wann alle Wirsch' von de Kriegsführende Schtaate in Erfüllung gehn, daß dann nach-em Krieg von Europa mir meh' irrig bleib.

Kriegsankeliche hemmer a widder gezeichnet, sonst hätt's naderlich net so viel zusammen gewe, un' wanns noch emol e Anleihe gibt, nord d' ich widder ivergeheine. Vielleicht bringt mei' Eufschadlus von seiner Lösung a e bisle was uff d' Zeit, damit daß-m'r dann e paar dauend Mark meh' geidene kenne als diesmal.  
Ehr gebruder Herr Medakbeer! Sie werre mir dagege haue, wann ich während d'r Militärzeit von mein Eufschadlus Abne ab und zu einige werte Zeile zukomme laß. Mei' Handwärst ich grad so geläufig wie im Eufschadlus seine, des werd-er

Abne gern beschtädige. Un' dann, mein ich, ichs gans gut, wann a emol e Frau aus-em Angschtelleschland zum Wohl unferes Waterlandes ihre glunde Ansicht vor d'r Defensität bloßschleht. Mir Fraue ware bisher im Krieg sehr schweigsam, indem daß mir norr hin-er un' gscholte henn, wann uns emol was net grad gebat hat. Un' mir sinn grad so gute Patriote wie unfer Männer, m'r muß uns norr mit Vernunft anhöre un' a aus-redde lasse un' net immer so v'rächtlich sage: „Sinn halt Weisheit!“ Freilich sinmer Weisheit, un' ich glaab, mancher von de Mannsleut, wo uns bisher v'rächtel hat, wor jetzt, wo er sich wirklich als Mann zeige soll, froh, wann-er zu die Weisheit gheere dät! Des sinn naderlich Ausnahme, denn unfer Männer henn sich fastet alle als Männer gezeigt, un' vor den giese mir Fraue mit Scholz unferm Gut ab. Bei viele sinn allerdings a widder die Fraue d'Schuld, wannie jetzt so nuttig sinn. D'r Eufschadlus hat oft glogt, daß-er sich norr wege mir freunlich melde dät.

Soniel vor heut! Ich mach's e bisle firger als mei' Mann, net daß d' Zeitung weger-em Papierverbrauch noch emol un' zehn Pfennig uffschlagt. Wisse, m'r zöhl't's so gern, wanns ein' a e bisle niggelt, wann d'Quidung kommt. Aber norr als bidde net die Fortsetzung von de „Gschicht!“ v'gesse, denn des ich die Hauptfach in d'r Zeitung!

Mit beschten Griesen bin ich Abne Ihre hochachtungsvollste  
Elvira Dintenmüller,  
Angestellten-Chefran 1. Geh.-Klasse und  
Musketiers-Gattin.

**Theater und Musik.**

Bachverein. Es waren zwei erhebende Stunden, die uns das 25. Konzert des Bachvereins im Neuen Konzerthaus gebracht hatte; wädhlich würdig unserer ernten Zeit. Die krassen Rhythmen und die schärfel-schweren Harmonien und Melodien von J. Mendelssohns Overture zu Aethalia besetzten über den ganzen Musiktempel eine stille Feierlichkeit, die durch die von Herrn Varnere trefflich wiedergegebene wichtige Toccata für Orgel von Joh. Rheinberger noch bedeutend erhöht wurde. Und wie eine weisvolle Totenfeier für unsere gefallenen Soldaten

erhob sich nun auf dieser Einleitung das „Deutsche Requiem“ von Brahms für Chor, Soli, Orchester und Orgel. Der Text ist aus der Heiligen Schrift entnommen und hat mit dem kirchlichen Requiemerte nichts gemein. Das ganze Werk zerfällt in sieben Teile, die aber musikalisch unter sich in enger Verbindung stehen. Die Seele sucht sich loszulösen vom blinden Materialismus. Vertrauen und unergründlicher Glaube verläuden Trost. In düsterer Tragik vollzieht sich ein qualvolles Ringen, bis mitten aus den Schreden des verheerenden Weltgerichts der Triumphgesang der Seligen hervorbricht. Lob und Dank spenden sie ihrem Herrn. Die Todesqualen sind in dem leuchtenden Strahlentrange der Engelzeit erloscht. Und nun ruhen die Seligen im goldenen Frieden von ihrer Arbeit aus. Dies alles hat Brahms mit einer solchen Fülle von melodischer und harmonischer Erfindung und Gestaltungskraft ausgeschmückt, daß das Werk einen überwältigenden Eindruck hinterläßt; denke man nur an den Abschluß des 3. Teiles, — ferner an den klangvollen Siegesgesang des 6. Teiles und an die selbige Verklärung des letzten Teiles. Die Wiederabgabe des Werkes unter der sicheren Leitung von Herrn Kirchenmusikdirektor Max Brauer war recht gut. Der Chor, an den nicht gerade geringe Anforderungen gestellt worden waren, hielt sich mader und sang sehr freich. Auch das Groß- u. Orchester gab sich viel Mühe. Die Soli lagen in den bewährten Künstlerhänden von Frau Sopran-sängerin Th. Müller-Reichel und Herrn Kammer-sänger Max Wätner. An der Orgel sah Herr Varnere. Ohne das Verdienst der Interpretation unter Max Brauer schmälern zu wollen, denn alles ging glatt vonstatten, so hätte man doch noch manches aus diesem Werke herausheben, manches noch feiner schattieren und formen können. Unsere Konzertsäle hat sich für solche Chor- und Orchester-Aufführungen glänzend bewährt. Der vertieftste Orchesterraum war überbedt, dem Chor ein erhöhter Platz angewiesen, der Orgelspieltisch praktisch aufgestellt und so günstige Bedingungen für die Veranstaltung geschaffen. Besondere Freude bereitete unsere neue Konzertsäle. Welche Anordnung gab sie doch dem Sänger im Verein mit Chor und Orchester. Nicht aufdringlich, sondern im piano gleichsam ein spüren-haftes Aufstiegen, im forte aber ein Tropfen voll Kraft und Fülle. Verner.

**Hochschulen.**

(Heidelberg, 31. März. Privatdozent Dr. Erich Grafe in der med. Fakultät der Universität Heidelberg wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.)

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, gute Mutter, Schwester und Tante

## Theresia Schäfle

geb. Maier

im Alter von 46 Jahren, nach längerem schwerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Jakob Schäfle, Zugmeister und Kinder.**

Karlsruhe, den 1. April 1916.  
Sybelstrasse 14 II. 1174

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. April, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

### Kommunion-Kerzen

Kerzentücher, Schleifen und Ranken

Kommunion-Kränzchen

zu billigen Preisen

Brautkränze Brautschleier

## Maria Specht

Putzgeschäft Karlsruhe

Kaiserstrasse 13/15. 1025

Genuss-empfehlung Nr. 23

## Friedrich Bloss

empfiehlt große Auswahl in

Kommunion-, Oster-

Geschenke

Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke 1080

### Danksagung.

Für die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des hochw. Herrn Missionärs und bischöf. Sekretärs

## P. Crescentius Huster

O. M. Cap.,

in Ponape (Südsee) entgegengebrachten vielen Beweise innigster Teilnahme, für die hochfeierliche Darbringung des Seelenamtes durch die hochw. Geistlichkeit und den sehr zahlreichen Besuch desselben seitens der Gläubigen sagen wir auf diesem Wege von Herzen Dank und Vergelt's Gott. 1176

Karlsruhe, den 1. April 1916.

Familie Adam Huster.

### Gallenstein-

Nierenstein-, Gries-, Leber-Leidende verwenden selbst in veralteten Fällen mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Diät das glänzend bewährte Mittel

## Antigallin

or. Flasche 3,50 Mk. Verkäuflich in den Apotheken, wo nicht. Versand direkt durch  
Antigallin-Werk Friedrichshagen i. d. Mark. 1086

## Karl König Dentist

Karlsruhe, Kaisersfr. 124 b, III. Telef. 2451.

Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen.

Schonendste Behandlung. Mässige Preise. 3780

### Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien.

Garantiefonds: 70 Millionen Kronen.

Sub-Direktion für das Grossh. Hessen und die Rheinpfalz:  
Walter Strauss, Karlsruhe i. B., Zähringerstr. 110.  
Telephon 3040. Zähringerstr. 110.

Unsere staatlich genehmigte

## KRIEGSVERSICHERUNG

ohne ärztliche Untersuchung

bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von Mk. 100 an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien, deren Ernährer im Felde steht.

Vom Königl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Subdirektion für das Grossh. Hessen und die Rheinpfalz: Walter Strauss, Karlsruhe i. B., Zähringerstrasse 110, Tel. 3040, sowie alle Vertreter und Beamten der Gesellschaft. 796

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

### Bevor Sie ein Tafelservice, Kaffee-, Teeservice, Weinservice kaufen

ist es notwendig, die grosse Auswahl, billigen Preise, vorzügliche Ware zu prüfen beim

## Kunstgewerbehaus Köchlin

Spezialgeschäft für Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren  
Karlsruhe i. B., Ritterstrasse 5. 985



## Hederich \* und andere Unkräuter werden vernichtet

durch Bestreuen mit

## feingemahlenem Rainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz von Kieselgur zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angefest hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Der Rainit entzieht der Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben derselben. Durch die gleichzeitig dängende Wirkung bildet der feingemahlene Rainit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvernichtungsmittel. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:

Pflanzwirtschaftl. Anstalt des Kaiserlichen Reichsanstalts für Landwirtsch. Stuttgart, Dlagstrasse 39a.

### Gottesdienst-Ordnung.

Au a. Rhein.

Sonntag: 6 Uhr: Weicht; 7 Uhr: heil. Kommunion; 10 1/2 Uhr: Predigt und Amt; 1/2 2 Uhr: Christenlehre und Kreuzwegandacht.

Montag: III. Oper für Christin Hertwed.

Dienstag: heil. Seelenamt für Joseph und Sekunda Weissenburger, Karl Herz und Juliane Jung und Kinder.

Mittwoch: heil. Amt zum hl. Joseph für Angehörige im Krieg.

Donnerstag: heil. Amt für die armen Seelen.

Freitag: heil. Amt zum göttlichen Herzen Jesu.

Sonntag: heil. Messe für Josef Judis, ledig.

Weicht: Jeden Morgen und Samstag nachmittag.

## Wiederholte Papier-Sammlung.

Die Papiersammlungen des Roten Kreuzes von

## Zeitungs- u. Altpapier

werden nach Abschluss der ersten Sammlung wieder aufgenommen; sie erfolgen wöchentlich in je einem Bezirk der Stadt, der jeweils am Samstag der vorhergehenden Woche bekannt gegeben wird.

Zunächst wird gesammelt:

Montag, den 3. April 1916

und die folgenden Tage in der Altstadt

vom Durlacher Tor bis Karl-Friedrichstrasse.

Wir bitten die geehrte Einwohnerschaft von Karlsruhe dringend, ihr Papier für das Rote Kreuz aufzubewahren und dadurch auf die leichtmögliche Art unsere Bestrebung zu unterstützen, die unseren tapferen Feldgrauen einen Teil des Dankes, den wir schulden, abtragen, und unserer badischen Papier-Industrie eine wertvolle Hilfe bieten soll. Herzl. Dank sei jedem Sammler und tätigen Spender.

## Der Ortsausschuss für Liebesgabensammlungen in der Stadt Karlsruhe.

1171

### Kneipp-Verein Karlsruhe.

Montag, 3. April, abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung. Total: „Eintracht.“ Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

### Möbel

aller Art, Aus-Garderoben, Diwan, Koffbaumtr. u. n., Kopfmattze, Wollmattze, Seersammatze in guten Qualitäten empfiehlt billigst H. Karrer, Möbelhandlung, Karlsruhe, Philippstr. 19.

### Rachnerstrasse 2

(3. Stock) ist eine schöne 1175

### 4-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör auf 1. Juli zu ver- 1176

### Der Männer-St. Vinzenz

Verein (Liebesbrüderverein) bietet edle Wohlthäter um einen gebräuchlichen Sportwagen für arme, mit Kindern gekranzte Familien. Ges. Num. 1000 beim Präsidenten F. Schärer, Karlsruhe, Gartenstr. 21, 3. Stock.

### Pro Herzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Sonntag, den 2. April 1916.

51. Vorstellung der Abtheil. B (gelbe Karten).

### Hoffmanns Erählungen.

Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vorspiel und Nachspiel, mit Benutzung der G. Th. A. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier. Musik von F. Offenbach.

Musikalische Leitung: R. Schwenke.

Spezielle Leitung: Peter Dumas.

Personen des Vorspiel und Nachspiel:

Hoffmann: Hans Stewert

Studenten: G. Obardt-Zeres

Riklaus: G. Kalmbach

Hermann: Student G. Obardt-Zeres

Leiter: Herr J. Obardt-Zeres

Studenten: Aufwärter.

Zeit: Anfang d. 19. Jahrhunderts.

Personen der Oper:

Hoffmann: Hans Stewert

Riklaus: G. Obardt-Zeres

Studenten: ein Automat M. v. Ernst

Studenten: Antonia, Geopols Tochter

Coppelius, Brillenbändler M. Müller

Dapperutto, Kapitän

Doctor Rikafel

Codensille, Spalanzani

Diener: P. Müller

Plüschmacher: Franz, Geopols Diener

Spalanzani, Prof. Dr. Bonifat G. Buffard

Schleusli: Jan van Gortom

Geopel, ein alter

Müller: G. Sageborn

Eine Stimme: R. Obardt-Zeres

Gäste, Salaten, Gondoliere.

Zeit: Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts.

Anfang: 7 Uhr.

Ende: nach halb 10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon 1. u. II. Kl. 6.— Sperrpl. 1. u. II. Kl. 4.50 ufw.

## Badischer Frauenverein

(Abt. VI Säuglingsfürsorge).

Von Dienstag, den 4. April ab wird die Mütterberatungsstunde vom Burghof nach der Karl-Wilhelm-Schule (Eingang durch den Hof) verlegt und findet an jedem Dienstag von 5-6 Uhr statt.

1160

Der Vorstand.

## Schaller's Tee und Cacao

vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!

Zu beziehen durch Carl Schaller, Teegrosshandlung in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40, und dessen bekannten Verkaufsstellen. 1033

## Eine Cross- und Osterbotschaft

an alle, besonders für unsere christl. Krieger von Pfr. Dr. A. A. Bögele (Verfasser des Buches „Hohenblide“). Preis kart. 20 J — 100 Expt. 18 Mk.

Zu beziehen durch: 1150

G. Roth, Buchhandlung, Offenburg.

## Verkundigungstafel

Soll-Versteigerung der Gemeinde Wörsch aus ihrem Gemeindegeld mit Pauschal für Brennholz bis 1. September 1916: am Montag, den 3. April, und Dienstag, den 4. April. Anmündung ist am ersten Tag vormittags 9 Uhr auf der Göttingerstrasse beim Walbeingang, am zweiten Tag vormittags 9 Uhr auf der Göttingerstrasse bei Abteilung 13. Anträge für Stimmholz befolgt der Waldhüter Müller.

## Neu eingetroffen: Roden-Mäntel, Sport-Rüsche, Sport-Jacken

Die Inhaber der im Monat August 1915 unter Nr. 15889 bis mit Nr. 18003 ausgegebenen beim erneueren Pfandbüchsen werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 5. April 1916 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 25. März 1916. Städt. Pfandleihkass. 1056

## Trauersachen

werden in kürzester Zeit gefertigt. Mässige Preise.

Färberei M. Weiss (E. Gartner) 3159 Blumenstrasse 17 Karlsruhe — Telephon 2866.

Dr. Busleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon wirken Wunder, 430 J. Bei: Apotheker M. Strauss, Drogerie Strauss in Mühlburg, Hardstr. 21.